

Ästhetik im Alter

Autor(en): **Held, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **73 (1995)**

Heft 4

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-723255>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ästhetik im Alter

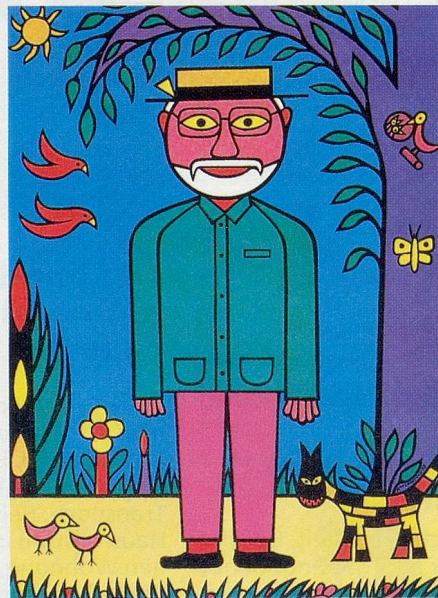
Im Kreis Offenbach (Deutschland) hat die «Leitstelle Äterwerden» eine Wanderausstellung «Ästhetik im Alter» initiiert und organisiert. Dabei wollte sie nicht nur Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit geben, das Thema Alter künstlerisch umzusetzen, sondern auch mit diesem Thema das Ziel anstreben, über das Alter und das Äterwerden in unserer Gesellschaft nachzudenken.

Ein Fünftel der Menschen in Europa ist heute älter als 60 Jahre. In vier Jahrzehnten wird voraussichtlich mehr als ein Drittel der hier lebenden Menschen zu dieser Altersgruppe gehören. Gleichzeitig prägen die Medien ein Menschenbild, in dem Faltenlosigkeit und Jugend gleichgesetzt werden mit Erfolg, Aktivität und Schönheit. Tatsächlich gibt es jedoch zur Zeit sehr viele alte Menschen, die ihr Leben aktiv und vital gestalten oder gestalten möchten.

So schreibt Peter Walter im Vorwort zum Ausstellungskatalog «Ästhetik im Alter». Und weiter: «Unsere Hoffnung ist es, dass die Wanderausstellung einen kleinen Beitrag leisten möge, darüber nachzudenken, ob die Jugend einen so grossen Bereich bei der Formulierung unserer gesellschaftlichen Werte einnehmen soll. Unser Ziel hat zumindest rund 150 Künstlerinnen und Künstler zum Mitmachen inspiriert.» zk



Regine Herms: Beerdigung oder die drei Damen.



Geometrisch-naives Selbstporträt von Hans Morgenstern.

es doch Teil des Kanons der Renaissance-Kunst, Jugendlichkeit mit Schönheit gleichzusetzen und Alter mit einem Verstoss gegen solch hohe Norm. Nicht, dass das Alter für sich zuvor ein gestaltenswertes Sujet gewesen wäre. Es sei denn in allegorisierender (gleichnishafter) oder moralisierender Weise: diese am Ausgang des Mittelalters noch einmal musterhaft verkörpert im ungleichen Paar (Lucas Cranachs «Der verliebte Alte» und sein weibliches Pendant), jene in den Lebensalter-Bildern mit den Stufen von körperlicher Reifung und Verfall (Hans Baldung Griens «Sieben Lebensalter der Frau»). Die weissbärtigen Apostel und Heiligen der religiös fundierten Kunst sollten schliesslich als greise Fischer, Tagelöhner, Näherinnen ihre Wiederauferstehung erleben in der Genremalerei bzw. der sozial engagierten Kunst jüngerer Jahrhunderte.

Auf der Suche nach dem Alter in Porträts

An das andere Kind des ausgehenden Mittelalters und der Renaissance, nämlich das Porträt, knüpfen innerhalb der Ausstellung «Ästhetik im Alter» mehre-

– ein Widerspruch in sich? Assoziiert man heutzutage mit Alter doch nicht nur die verschiedensten Formen von Defiziten, sondern auch Hinfälligkeiten des menschlichen Körpers. Diese als hässlich zu empfinden geht – wie viele andere unserer Geisteshaltungen – zurück an den Anfang der Neuzeit. War

Fleisch als Geschichte, Runzeln als Runen

Wenn eine Sache zum Thema wird, heisst es meist, dass etwas mit ihr nicht mehr in Ordnung ist. Ästhetik im Alter



Moni Jahn: Wahl des Paris



Heidrun Melinski: Aktfotos mit einem 64jährigen Modell



re Beiträge an. Statt der weltlich-kirchlichen Fürsten von einst sind es freilich Menschen der eigenen Umgebung, in der Fotografie sind es mehrmals sogar die eigenen Eltern. Und dem Thema Alter lässt sich viel unbefangener nachspüren als in früheren Jahrhunderten, als die Porträts vor allem repräsentative Aufgaben erfüllen mussten. Als Beispiel dazu diene das Gemälde von Regine Herms «Beerdigung oder die drei Damen»: Anrührend in Positur gesetzt, lächeln sie dem Betrachter halb schelmisch, halb verlegen zu und als gehörte die Lichtstimmung nicht nur einem bestimmten Abend, sondern dem Lebensabend schlechthin und als wollte die impressionistisch aufgelöste Malweise auch etwas mitteilen von der Auflösung der Existenz ...

Männer gehen das Thema distanzierter an

Nicht nur vom numerischen Ungleichgewicht der Geschlechter unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern scheint «Ästhetik im Alter» eher die Frauen inspiriert zu haben. Viel distanzierter nämlich gingen die Männer mit dem Thema um. Welcher Kontrast könnte zum Beispiel grösser sein als der zwischen Hans Morgensterns geometrisch-naivem Selbstporträt, das Mensch und Tier in klaren Farben und schwarzen Konturen gleichsam bändigt, und Moni Jahns amorph-zerfliessend aus dem Schlackenstein quellender Frauenfigur! «Wahl des Paris» – geht so die Schönheit sogar der Helena dahin?

Frauen gehen realistischer mit dem Alter um

Unerschrockener sind die Künstlerinnen mit den unabwendbaren Fakten umgegangen, haben erschlafftes Gewebe als anschaulich gewordene Geschichte behandelt – Runzeln als Runen der Persönlichkeit. Judith Samen inszeniert ein Foto in betörenden Farben, indem sie einer badenden Greisin drei Nelken wie eine Trophäe in den Arm legt (siehe Zeitlupe 1–2/95, Seite 56). Heidrun Melinski erlaubt auf ihrem Triptychon dem 64jährigen Modell selbstbewusstere, kokettere Posen – inklusive Armreifen und schwarzer Pumps – als in der Aktklasse üblich.

Dr. Roland Held

Baden? Aber sicher!



Mit der Badeliege Rifton

aus stabilen und zugleich leichten Plastikgestängen und einer reissfesten hygienischen Polyvinylbespannung wird die tägliche Körperpflege für Kinder und erwachsene Patienten zum Vergnügen. Sie ist individuell von 0° bis 90° verstellbar, von leichtem Gewicht, absolut rutschfest und ermöglicht mit Sicherheit ein entspanntes Baden. Die Brust- und Beingurten sowie die Kopfpelotten können in verschiedenen Höhen angebracht werden. Verwendbar als «Liegestuhl» im Freien, als Schaukelsitz oder, montiert auf ein fahrbares Alugestell, als Duschstuhl. Vier diverse Modelle für Körpergrössen bis 183 cm. Also die ideale und universelle Badeliege!

MEDEXIM AG, Solothurnstr. 180
2540 Grenchen, 065 55 22 37

medExim

- Ich interessiere mich für die Badeliege «RIFTON». Bitte senden Sie mir Ihren Prospekt und Ihre Preisliste.
- Bitte senden Sie mir den Katalog «Den Alltag meistern» mit über 400 praktischen Hilfsmitteln. (Schutzgebühr Fr. 3.–)
- Ich bestelle den Katalog «Reha-Ratgeber» mit 160 Seiten. (Schutzgebühr Fr. 5.–)

Name/Vorname _____

Strasse/PLZ/Ort _____

BLZ